

## „HOSANNA“ - „KREUZIGE IHN“ - GEGENSÄTZE WIE BEI CORONA

Liebe Schwestern und Brüder,

die Karwoche naht - und sie wird eröffnet mit dem Palmsonntag. Jesus zieht in Jerusalem ein - fast wie ein König - sicherlich aber wie der ersehnte Messias! Und der Jubelruf „Hosanna dem Sohne Davids!“ ertönt - was diese Deutung eindeutig erklärt. Doch wie sieht es einige Tage später aus? - „Kreuzige ihn“ - so ruft die aufgehetzte Menge, als Pilatus mit einer Verurteilung zögerte. - Gibt es eigentlich größere Gegensätze als diese beiden Rufe? Wie kann die öffentliche Meinung so schnell umschwenken? Schauen wir auf die aktuelle Corona-Krise!

Noch vor einigen Wochen wurden Virologen verlacht, wenn sie auf die drohende Pandemie hinwiesen - das „China-Virus“ wurde zum geflügelten Wort mancher selbstverliebter Potentaten. Und nun der Umschwung auf die „größte Krise“ im eigenen Land! - Oder die Apres-Ski-Hochburg Ischgl - da feierten Hunderte meist junger Menschen eine echte „Corona-Party“, ohne jedoch vor dem Ausbruch des Corona-Virus gerade vor Ort gewarnt zu werden - schließlich muss der Euro rollen kurz vor Ende der Saison! - Oder nehmen wir Adidas - ein Unternehmen, das 2019 Milliardengewinne eingefahren hat - und nun meint, man könnte die für in Not geratene Mieter oder kleine Unternehmer vorgesehene Mietverschiebung doch schnell für sich nutzen; zum Glück hat der öffentliche Aufschrei das bisher glänzende Image in eine äußerst negative Schieflage befördert!

Ja, liebe Schwestern und Brüder - das sind einige der Nachrichten, welche die ganz schnell mögliche Verschiebung der Sympathiewerte erkennen lassen. Und so erging es auch Jesus - ich zitiere die einschlägigen Verse aus dem Matthäus-Evangelium:

„Die Leute riefen: Hosanna dem Sohn Davids! Gesegnet sei er, der kommt im Namen des Herrn. Hosanna in der Höhe!“ (Mt 21, 9)

„Da antworteten sie alle: Ans Kreuz mit ihm! Pilatus erwiderte: Was für ein Verbrechen hat er denn begangen? Sie aber schrien noch lauter: Ans Kreuz mit ihm!“ (Mt 27, 22b, 23)

Wankelmütig, aufgehetzt, verraten - diese Begriffe fallen mir ein, wenn ich mir die absolut gegensätzlichen Äußerungen ansehe. Doch wie steht es da bei uns? Wonach richten wir unsere Meinung aus? Trauen wir uns, gegen den Strom zu schwimmen? Alle diese Fragen dürfen, ja müssen wir uns stellen - das gehört gerade jetzt an den Beginn der Karwoche! Die aufgezwungene Isolation - die gähnende Langeweile - die Furcht vor Arbeitslosigkeit und wirtschaftlichem Niedergang - die Umkehrung der „Leistungsträger“ und „Alltagshelden“ - die Verschwörungstheoretiker auch im religiösen Umfeld - die Ohnmacht des „just-in-time“-basierten Welthandels - die Liste ließe sich noch lange fortsetzen!

Doch es gibt auch die Gegensätze! Junge Menschen als Einkäufer für ihnen unbekannte Senioren - begeisternde Lehrer für Home-Schooling - musizierende Nachbarn auf Balkonen und Terrassen - Ärzte und Pflegekräfte, die fast rund um die Uhr tätig sind - auch hier fallen Ihnen sicherlich noch etliche Beispiele ein! Und das ist auch meine große Hoffnung aus dieser Krise: schaffen wir es als Bürger und Christen, diese Welle der Solidarität auch in die Zeit nach Corona hinüberzuretten? Denn dann würden die genannten Gegensätze nicht mehr so aufbrechen wie zur Zeit Jesu - oder auch heute! Eine solche Hoffnung wünscht Ihnen

Dr. Michael Wahler, Diakon